

1854

HOMILIE 20. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Ep. Epheser 4, 17 – 32

Ev. Matthäus 9, 1 – 8

Erzengel Ludwig Albrecht

Chemnitz Horn, 1926

HOMILIE 20. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. EPHESER 4, 17 – 32

EV. MATTHÄUS 9, 1 – 8

ERZENDEL LUDWIG ALBRECHT

CHEMNITZ HORN, 1926

Das heutige Evangelium erzählt uns, dass ein Gelähmter zu Jesus gebracht wird. Er ruht auf einem Tragbett, und mitleidige Freunde oder Verwandte bringen ihn her. Sie kommen zu Jesu im Glauben an Seine Hilfe, und Jesu nimmt sie gnädig auf. Als Er ihren Glauben sieht, spricht Er zu dem Kranken: „Sei getrost Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Dieses Wort hatte der Gelähmte und seine Begleiter sicher nicht erwartet. Aber, wer kann sagen, wie der Kranke durch das Wort getröstet worden ist? Hing Sein Leiden vielleicht mit einer besonderen Sünde zusammen? Jesus kannte den Herzenszustand des Mannes. Er wusste, was ihm vor allem nötig war, und wonach er sich am meisten sehnte. Das war nicht zuerst die Heilung des leiblichen Schadens, sondern die Genesung der Seele. Gewiss sind bei Jesu Worten Friede und Freude in das Herz des Kranken eingezo- gen. Er konnte nun trotz seines körperlichen Gebrechens frei aufatmen, dass eine unerträgliche Last ihm abgenommen, die Last seiner Seele.

Nur die anwesenden Schriftgelehrten waren über Jesu Worte verwundert, ja, sie nahmen Anstoß daran und sprachen bei sich: „Der Mann lästert Gott. Wie kann Er Sünden vergeben? Das ist ja ausschließlich ein göttliches Werk.“ Jesus durchschaut die Gedanken Seiner Widersacher, und Er will sie durch eine Tat davon überführen, dass Er wirklich die Vollmacht hat, den Menschen die Sünden zu vergeben, darum fragt Er die Schriftgelehrten: „Was ist leichter zu sagen, dir sind deine Sünden vergeben oder das Wort zu sprechen: Stehe auf und wandle.“ Beides ist in gleicher Weise leicht oder schwer, denn beide Worte lassen sich nur in Gottes Auftrag und Kraft wirksam aussprechen.

Der, dessen Wort: „Stehe auf und wandle“ die volle Wirkung hat, der ist auch berechtigt, das andere Wort erfolgreich ergehen zu lassen: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ Er handelt dann beide Male in göttlicher Vollmacht. Das sollen nun die Schriftgelehrten auch deutlich erkennen, darum lässt Jesus unmittelbar auf die geistige Heilung die leibliche folgen, indem Er den Gelähmten auffordert: „Stehe auf und wandle.“ Und sofort erhebt sich der Kranke gesund von seinem Lager und geht ohne fremde Hilfe heim.

Jesus ist der Heiland des ganzen Menschen. Er rettet uns nach Geist, Seele und Leib. In dem Geist des Menschen hat die Sünde ihren Anfang genommen, dort soll nun auch das göttliche Werk der Erneuerung beginnen. Dieses Erneuerungswerk gründet sich auf die Tat Gottes im Sakrament der heiligen Taufe. Da sind wir in die Gemeinschaft mit dem menschengewordenen, verklärten HErrn versetzt worden. Bleiben wir in dieser Gemeinschaft, so kann der Heilige Geist in uns wirken. Er soll uns dem Bilde Christi ähnlich gestalten. Von dem Wesen und den Werken des alten Menschen soll Er uns lösen und uns erneuern, in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott zu wandeln. Gerade dies wird uns heute in der Epistel ans Herz gelegt. Darin warnt der Apostel Paulus die Gläubigen vor einem Wandel nach der Heiden Weise. Besonders vor der Lüge.

Die Lüge zerstört das Vertrauen und die Liebe. Sie darf deshalb in dem Leibe Christi, der Kirche, nicht geduldet werden, denn sie zerreißt das Band der Heiligkeit. Wie wichtig ist es, dass solche, die durch ihre Taufe in Christo eingepflanzt sind, und dadurch die Würde der Kinder Gottes und die Anwartschaft auf das Erbe des Himmelreichs empfangen haben, vor allem sich hüten, wodurch der Heilige Geist betrübt werden kann, und das geschieht vor allem durch die vielfachen Zungensünden. Es soll kein übles Wort

aus eurem Munde gehen, so lautet die ernste Mahnung unserer Epistel, und der HErr selbst erinnert uns daran, dass die Menschen, nicht nur die Christen, am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben bei Leibesleben, es sei gut oder böse. Zu diesen bösen Worten gehören auch außer der Lüge und den üblen Reden alle Aussprüche des Zornes und der Lieblosigkeit, vor denen unsere Epistel uns weiter warnt.

Wer sich mit diesen Zungensünden befleckt, der wird in seinem geistigen Leben gleichsam gelähmt, der gleicht dem Kranken im heiligen Evangelium, der sich nicht frei bewegen konnte. Er ist unfähig, sichere und gewisse Schritte auf dem Wege zum himmlischen Ziel zu tun. In der heiligen Eucharistie hörten wir die Aufforderung: „Erhebet die Herzen. Macht sie los von der Erde Lust und Last, richtet sie empor zum Himmel, tretet mit Jesus im Geist ein in das obere Heiligtum.“ Das vermögen wir aber nur dann, wenn wir von allem uns befreien lassen, was uns an diese Erde fesselt und uns wie mit Bleigewichten nach unten zieht. Wer sich durch den Heiligen Geist mehr und mehr in dem Geiste seiner Denkgangsart erneuern lässt, der wird auch in seinen Worten und Werken Gott wohlgefällig sein können, ja, der wird bereit sein für den herrlichen Tag der Befreiung, da auch unsere sterbli-

chen Leiber in das Bild des Himmlischen verklärt werden sollen.

Wie wird's sein, wenn alle treuen Glieder der Kirche durch die erste Auferstehung oder die Verwandlung nach Geist, Seele und Leib völlig erneuert werden und mit Christo eingehen können in das Erbteil der Heiligen droben im Licht. Schritt für Schritt führt der HErr die Seinen diesem himmlischen Ziel entgegen, und wer weiß, wie nahe der Augenblick ist, wo wir den ersten Strahl der Herrlichkeit des Heilandes sehen und den Segen des Friedens von Seinen Lippen hören werden.

Amen.